

**Unter verschärften Bedingungen**

**Oktober 2017**

I.E. alias IM Berlin

Noch mehr Weltkongress? Nein, die Berliner Psychiatrieszene hatte im Oktober noch mehr zu bieten – denken Sie nur an die „Woche der seelischen Gesundheit“, die parallel stattfand. Dieses Doppelprogramm hat einige von uns ziemlich an den Rand gebracht. Immer musste man sich entscheiden: Passionskirche oder Maison France, Pinellodrom oder City Cube?

Vor gut einem Jahr ist das neue Berliner PsychKG in Kraft getreten. Zeit für eine erste Bilanz. Die Woche der seelischen Gesundheit startete mit einer trialogischen Informationsveranstaltung der Beschwerde- und Informationsstelle BIP. Die Events des BIP sind immer Highlights unserer Community. Eine ebenfalls trialogisch erarbeitete Broschüre\* war zwar rechtzeitig fertig geworden, konnte aber wegen des Orkans nicht geliefert werden. Im Fokus der Podiumsdiskussion stand die Zwangsbehandlung. Fixierungen sind nur für maximal 18 Stunden zu genehmigen, die Verlängerung muss beantragt werden. Oberarzt Dr. Olaf Hardt vom Krankenhaus Neukölln schilderte anschaulich, in welchen Situationen fixiert wird, und wie das Procedere theoretisch und praktisch jetzt zu gestalten ist. Der Saal war voll, die Konzentration erstaunlich, und die obligatorischen Brezeln waren ruckzuck weg.

Ob das etwas mit dem Thema zu tun hat? Auch bei der zweiten Veranstaltung am 18.10., veranstaltet von überregionaler PSAG und BGSP, musste man sich beeilen, um noch das Laugengebäck abgreifen zu können. Nach einem einführenden Vortrag unseres Landesbeauftragten für Psychiatrie, Dr. Thomas Götz, wurden zwei Fischkugelrunden („Fishbowls“) durchgeführt. Bei der ersten Runde ging es um die Hilfen. Erstmals sind die Sozialpsychiatrischen Dienste explizit im Gesetz aufgeführt. M. Rosemann bezweifelte, dass die geschrumpften, und mit Aufgaben überladenen SpDs (so kürzt man sie in Berlin ab) das schaffen, was der Gesetzestext vorsieht. Sei der SpD inzwischen nicht vorrangig der MDK des Sozialamts? Treue Eppendorfer-Leser wissen, dass dies meine alte Wunde ist. Also musste ich nachlegen, und ein wenig späten Frust ablassen. Die zweite Runde im Goldfischglas galt der Unterbringung und den Zwangsmaßnahmen. Hier sprach der Chefarzt der Suchtmedizin der Psychiatrie im Humboldt-Klinikum, Dr. Uwe Gersch, über den klinischen Alltag. Uwe Wegener von Bipolaris fragte, ob sich denn durch die scheinbar verschärften Bedingungen des Gesetzes im Alltag nun irgendetwas verändert habe – z.B. im Betreuten Wohnen? Nein, war die einhellige Meinung. Business as usual. Leider, so meinte der Vertreter der Angehörigen, habe sich nichts geändert: Man rede mit ihnen noch immer nicht.

Kein Thema erhitzt die Berliner Gemüter so sehr wie der Umgang mit den vielen campierenden und teilweise aggressiven und alkoholisierten wohnungslosen Osteuropäern in den Berliner Parks, vor allem im Tiergarten seit dem Mord an einer 60jährigen Kunsthistorikerin. Sie hatte sich im Schleusenkrug mit ihren Freundinnen getroffen und war

auf dem kurzen Fußweg zum Bahnhof Zoo überwältigt und erwürgt worden. Weil er das geraubte Handy benutzte konnte, der tschetschenische Täter ermittelt und in Polen gefasst werden. Nun überschlagen sich die Sitzungen und die Berichte in den Medien. Eine Task-Force wurde gebildet, das Gelände vor dem berühmt-berüchtigten Berghain und im Gleisdreieck bereits geräumt, und wieder neu besiedelt. Keiner spricht mehr von den wohnungslosen psychisch Kranken, nicht einmal die Bahnhofsmission. Die osteuropäischen Wohnungslosen sind zwar EU-Bürger, haben aber keinerlei Ansprüche an unser Sozialsystem. Lediglich die Plätze der Kältehilfe dürfen sie nutzen. Deshalb freuen sie sich auf den 1. November.

\* Die Broschüre gibt es als Download: Broschüre

[http://www.psychiatrie-beschwerde.de/fileadmin/user\\_upload/MAIN-dateien/Beschwerdestelle\\_Psychiatrie/PsychKG-web.pdf](http://www.psychiatrie-beschwerde.de/fileadmin/user_upload/MAIN-dateien/Beschwerdestelle_Psychiatrie/PsychKG-web.pdf)